

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 247. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petritauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Eine deutsche Erklärung.

Reichsaußenminister v. Neurath erläutert die deutschen Gleichberechtigungsforderungen und droht mit Boykottierung der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 6. September. Der Reichsminister des Auswärtigen hat am Dienstag den Vertreter einer Nachrichtenagentur empfangen...

Seitdem die französische Presse die ersten Meldungen über meine vertrauliche Unterhaltung mit dem französischen Botschafter Herrn Francois Poncec brachte...

unsere Gleichberechtigung im Laufe der Zeit schon verwirklicht werden. Wir warten jetzt schon länger als 10 Jahre auf die Erfüllung unseres Anspruches.

In dem oben erwähnten Schriftstück Neuraths heißt es u. a.: Nach den letzten Genfer Verhandlungen über das Abrüstungsproblem kam es darauf an, den Versuch zu machen, alsbald auf diplomatischem Wege die Frage zu klären...

Um jedes Mißverständnis in dieser Beziehung auszuschließen, soll im folgenden noch einmal zusammenfassend dargelegt werden, was Deutschland unter der Gleichberechtigung versteht...

Deutschland hat jetzt gefordert, daß die anderen Staaten auf einen Rüstungsstand abzurufen, der dem Rüstungsstand entspricht, der Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden ist.

Deutschland und Polen.

Die Absichten der deutschen Regierung gegenüber Polen. — Regelung der Frage des Handelsvertrages für den Preis eines Entgegengewinns in der Wehrfrage.

Die Berliner Korrespondenten der polnischen Zeitungen berichten über sensationelle Erklärungen, die ihnen von maßgebender Stelle der Reichsregierung über die künftige Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen gemacht worden sind.

23. Juli ersehen müssen, daß die Konvention nicht dem Umfange der Abrüstung im Vertrage von Versailles entsprechen werde.

Was das Wehrsystem anbelangt, so muß die deutsche Regierung auch für sich das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, es im Rahmen der allgemein gültigen Bestimmungen so zu gestalten...

In der Tat liegen die Dinge heute so, daß die Frage der deutschen Gleichberechtigung nicht mehr länger offen bleiben darf. Die Notwendigkeit einer Lösung ergibt sich aus dem bisherigen Verlauf und dem jetzigen Stand der Genfer Abrüstungsverhandlungen...

England und die deutschen Ansprüche.

London, 6. September. Zur Frage der weiteren Behandlung der deutschen Ansprüche auf Rüstungsgleichheit wird in Londoner Kreisen die Ansicht vertreten, daß England sich zwar noch in keiner Weise festgelegt habe...

Paris, 6. September. Wie der „Petit Parisien“ ankündigt, wird die französische Regierung auf die deutsche Demarche wegen der militärischen Gleichberechtigung in dieser Woche nicht mehr antworten.

warten. All diese Erklärungen, die vermutlich aus dem letzten Empfang für die Auslandspresse in der Presseabteilung der Reichsregierung stammen...

Die offiziellen polnischen Stellen nehmen vorläufig noch eine abwartende Haltung ein. Noch vor dem Eintreffen der oben genannten Nachrichten aus Berlin hat aber, wie wir bereits meldeten, die offizielle Agentur „Sitra“ ein Komunique herausgegeben...

Heute steht aber schon fest, daß es für Deutschland nicht möglich ist, sich an den weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz zu beteiligen...

Wenn die hochgerüsteten Staaten sich jetzt nicht zu einer radikalen Abrüstung entschließen können, und wenn sich daraus die Schlussfolgerung ergibt, daß unsere Gleichberechtigung nur durch Modifikationen unseres gegenwärtigen Rüstungsregimes hergestellt werden kann...

Vor neuen Verschiebungen in der Regierung.

Wie wir erfahren, wird der neuernannte Verkehrsminister Ing. Butkiewicz sein neues Amt nur vorläufig inne haben. In Kürze soll der jetzige Verkehrsminister Ing. Gallo zum Verkehrsminister ernannt werden.

An Stelle des zum Finanzminister ernannten stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawaacki soll der gegenwärtige Vizefinanzminister und ehemalige Landwirtschaftsminister Leon Kozłowski ernannt werden.

Ebenfalls zurücktreten soll der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, General Hubicki, an dessen Stelle der jetzige Vizepräsident von Kielce Paciorowski ernannt werden soll.

Aufhebung der Selbständigkeit der Rechtsanwaltsvereinigungen.

Oberster Rechtsanwaltsrat wird vom Staatspräsidenten ernannt.

Die Verordnung über die Aenderung der Rechte der Rechtsanwälte wurde in der vorgestrigen Sitzung des Ministerrats angenommen und wird in den nächsten Tagen als Dekret des Staatspräsidenten Rechtskraft erlangen. Eine der wichtigsten Aenderungen ist hierbei die Tatsache, daß der Oberste Rechtsanwaltsrat, eine Institution, die bisher autonom und von den Rechtsanwaltsorganisationen gewählt wurde, durch Dekret des Staatspräsidenten von diesem ernannt werden soll. Erst nach drei Jahren sollen die Mitglieder dieses Obersten Rates wieder gewählt werden. Das neue Dekret wird nicht nur von den links eingestellten Rechtsanwälten, sondern selbst von den Sarnajarechtsanwälten aus dem Regierungslager scharf bekämpft.

Der Strzelec-Verband wird verstaatlicht.

Eine Verordnung des polnischen Kriegsministeriums alleiert den sogenannten Schützenverband (Strzelec), die höchste unter den Wehrorganisationen der Pilsudski-Anhänger, als Hilfs- und Ausbildungstruppe dem stehenden Heer an. Der Oberführer der Schützen erhält den Rang eines Brigadegenerals. Ihm wird eine Reihe von aktiven Offizieren beigegeben, und die Kreisführer der Schützenorganisationen werden ebenfalls als Kommissare für Körperliche Erziehung in die entsprechenden Ämterstellen eingeordnet, die der Heeresverwaltung unterstehen. Ihre Gehälter werden dadurch auf den Staatshaushalt übernommen.

Die polnische Oppositionspresse sieht in dieser Maßnahme einen Schritt auf dem Wege zur Umwandlung des Schützenverbandes in eine Art von Miliz nach italienisch-faschistischem Vorbild.

Bauernstreik.

Sie wollen keine Lebensmittel nach der Stadt bringen und so die Preise höher treiben.

Die bäuerlichen Vereinigungen Polens haben beschlossen, die Zufuhr von Lebensmitteln nach den Städten zunächst für die Dauer einer Woche einzustellen. Der Zweck dieses eigenartigen Streiks liegt in der Absicht, durch ein vermindertes Angebot eine Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorzurufen. Der Streik hat am Montag begonnen.

In Warschau, B. war auf den Märkten der äußeren Viertel, die hauptsächlich von den Bauern aus den umliegenden Dörfern versorgt werden, ein Mangel an einigen landwirtschaftlichen Produkten festzustellen, da nur wenige Bauern ihre Erzeugnisse auf den Markt gebracht haben. Die Preise sind deshalb sofort in die Höhe gegangen, was sich natürlich auch Preiswucherer zugute gemacht haben. Doch verhielt sich die Bevölkerung den erhöhten Preisen gegenüber sehr reserviert und kaufte nur die notwendigsten Artikel. Im übrigen ist die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln gesichert.

Dieses eigenartige Verhalten der landwirtschaftlichen Vereinigungen ist durch die große Not zu erklären, in die die Landwirtschaft geraten ist. Eine künstliche Preistreue nach oben ist aber ein völlig verkehrtes Mittel zu einer Besserung, denn die auch so schon verarmte Stadtbewölkerung wird sich nun erst recht des Einkaufes enthalten, und was sollen dann die Landwirte mit ihren Produkten beginnen?

Ämtliche Arbeitslosenstatistik.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen am 3. September 175 727 Personen. Im Vergleich zur Vorwoche ist die Zahl der Arbeitslosen um 11 810 zurückgegangen.

Polnische Münzen in England geprägt.

Bekanntlich hat die Regierung beschlossen, den Münzumsatz um 47 Millionen Zloty zu vergrößern. Mit der Prägung neuer Münzen wurde bereits begonnen, sogar die Falschmünzer haben ihre Arbeit bereits aufgenommen und bereits eine ganze Menge 10-Zloty-Stücke geprägt und in Umlauf gesetzt. Trotzdem ist der Bedarf an Hartgeld so groß, daß die staatliche Münze mit der Prägung zurücksteht, und deshalb hat sich die Regierung entschlossen, eine größere Menge der 10-Zloty-Stücke bei der staatlichen Münze in London prägen zu lassen.

Die Konferenz in Stresa.

Die Aussprachen haben begonnen.

Stresa, 6. September. Auf der Konferenz von Stresa begann am Dienstag vormittag die Aussprache.

Der Führer der deutschen Abordnung Ministerialdirektor Posse kennzeichnete den Standpunkt der Reichsregierung dadurch, daß es die erste Aufgabe der Konferenz sein müsse, an die Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten heranzugehen. Komme man zu einer Lösung, die eine Stärkung der Kaufkraft der einzelnen Länder gestatte, dann würde damit der Weg für eine befriedigende Vereinigung der Finanzfrage schon wesentlich vorbereitet sein. Posse schlug die Bildung eines Wirtschaftsausschusses vor, der die Möglichkeiten zur Stärkung der Kaufkraft untersuchen müsse.

Der polnische Vertreter Kofse legte die Stellungnahme seiner Regierung dar, die sich im wesentlichen mit den Forderungen deckt, die Ende August auf der Warschauer Tagung des Agrarblocks beschlossen worden ist.

Die Ausführungen Kofses ließen erkennen, daß der Agrarblock (Polen, Rumänien, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen, Südslawien und Bulgarien) gewonnen ist, die Warschauer Richtlinien zu vertreten und einzuhalten. Ueber diese Forderungen hinaus verlangt der Vertreter Bulgariens Surialoff für sein Land noch proportionelle Angleichung der öffentlichen Auslandsschulden an den Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es kamen noch Vertreter Englands, Rumaniens und Ungarns zu Worte, die alle den Willen zur Mitarbeit an der schwierigen Frage des Wiederaufbaus Zentral- und Osturopas bekundeten.

Die Hauptströmungen auf der Wirtschaftskonferenz.

Stresa, 6. September. Nach der offiziellen Eröffnung der Konferenz der mittel- und osteuropäischen Staaten durch den französischen Delegierten Georges Bonnet kam es schon gestern zu privaten Besprechungen der einzelnen Delegierten. In den Beratungen zeigte sich keine sonderlich optimistische Stimmung. Es wird betont, daß die Konferenz politisch nicht hinreichend vorbereitet war, so daß sie vielleicht keine Klärung der politischen Fragen bringen wird, die notwendig ist zur Lösung der zwei Hauptpunkte der Konferenzverhandlungen, u. zw. der landwirtschaftlichen und industriellen Präferenzzölle. Dadurch sind die Verhandlungen in Stresa schon von Anfang an erschwert. Es ist auch notwendig zu konstatieren, daß die Konferenz keinen vorgefaßten Plan hat. Wenn also nicht einige der entscheidenden Staaten mit einem bestimmten Plan auftreten, sind die Aussichten auf einen positiven Erfolg der Konferenz von Stresa vorderhand gering.

Gestern nachmittag wurde ein angeblicher deutsch-französischer Plan hinsichtlich der industriellen Präferenzen, der auch von der Berliner Regierung angenommen wurde, in privaten Gesprächen erörtert. Darnach würde man Oesterreich und der Tschechoslowakei Präferenzzölle einräumen. Es scheint aber, als ob Deutschland wünsche, diese Präferenzzölle nur für Oesterreich zu limitieren und mit den anderen Staaten besonders zu verhandeln. Was die

landwirtschaftlichen Präferenzen anbelangt, ist man der Ansicht, daß Deutschland auf diesem Gebiet von Staat zu Staat verhandeln möchte. Man sieht also, daß sich der Standpunkt Deutschlands in bezug auf die wirtschaftliche Annäherung der mittel- und osteuropäischen Staaten im großen ganzen nicht geändert hat.

In der Frage der Vorzugszölle vertritt Italien denselben Standpunkt wie früher und ist der Ansicht, daß unter den gegebenen Umständen und den jetzigen politischen Verhältnissen in Mittel- und Osturopa auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Annäherung dieser Staaten kein positives Ergebnis erzielt werden könne.

Von allen Delegationen ist die polnische Delegation am meisten optimistisch. Die polnische Delegation hofft, daß es der Konferenz gelingen wird, die beiden Kardinalpunkte der Konferenzverhandlungen zu lösen, u. zw. die Beschaffung billiger landwirtschaftlicher Kredite und die Beseitigung der Deviseneinschränkungen in Mittel- und Osturopa, die am meisten den Außenhandel der verschiedenen Staaten lähmen.

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Madgearu eine Beratung der Vertreter der Agrarstaaten statt. An dieser Beratung nahmen die Delegierten der Tschechoslowakei, Rumaniens, Bulgariens, Südslawiens, Ungarns, Polens, Estlands, Lettlands und Litauens teil. Es wurde über die gemeinsamen Interessen dieser Staaten gesprochen und beschlossen, auf der Konferenz einheitlich vorzugehen und die Konferenz offiziell von den Ergebnissen der Warschauer Verhandlungen der Agrarstaaten in Kenntnis zu setzen. Diese Beschlüsse wurden bekanntlich den Regierungen vorgelegt, aber noch nicht ratifiziert. Diese Agrarstaaten-gruppe beschloß, ein Konferenzsekretariat des Blocks der Agrarstaaten zu bilden. Es verlautet, daß auch Sowjetrußland die Absicht habe, diesem Block beizutreten.

Die Konferenz wurde davon verständigt, daß das Internationale landwirtschaftliche Institut in Rom und das Internationale Arbeitsamt in Genf Vertreter entsenden werden.

In Delegationskreisen ist man der Ansicht, daß die Konferenz von Stresa etwa 14 Tage dauern wird.

Die Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz.

London, 6. September. Wegen der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz richtete der englische Ministerpräsident Macdonald in seiner Eigenschaft als Präsident der Laujaner Konferenz ein Schreiben an den Völkerbundskanzler. Darin schlägt Macdonald vor, die vorbereitende Sachverständigenkommission für die Weltwirtschaftskonferenz in der zweiten Hälfte dieses Monats zusammenzutreten zu lassen. Weiter regt Macdonald an, daß der Völkerbundsrat die entsprechenden Anordnungen treffe. Schließlich teilt der englische Ministerpräsident noch mit, daß er sich der Zustimmung der interessierten Mächte sowie der amerikanischen Regierung für seine Anregungen versichert habe.

Wird der Zuckerpriß herabgesetzt?

Wie wir erfahren, soll ab 1. Oktober der Preis für Zucker herabgesetzt werden, angeblich um 20 Prozent.

Stahlhelmsührer bei Papen.

Berlin, 5. September. Der Reichskanzler empfing heute in Anwesenheit des Reichswehrministers die Bundesführer und andere Mitglieder des Stahlhelms. An dem Empfang schloß sich ein Frühstück an.

Die vom Saargebiet zum 13. Reichsfrontsoldaten-Tag nach Berlin entjandten Mitglieder des Stahlhelms wurden um 16 Uhr in der Reichskanzlei dem Reichskanzler vorgestellt.

Eiserne Front wartet ab.

Sozialdemokratische Kundgebung in Köln.

Köln a. Rh., 4. September. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Rheinlandschale in Köln-Chrenfeld sprachen am Sonntag vormittag in einer Kundgebung der Eisernen Front der ehemalige Berliner Polizeipräsident Grzesinski und der Reichstagsabgeordnete Sölmann.

Grzesinski polemisierte hauptsächlich gegen die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und die Amtsenthebung der Minister des Kabinetts Ditto Braun.

Abg. Sölmann betonte, die Sozialdemokraten seien bereit, sofort in einem neuen Wahlkampf einzutreten. Die Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten beobachte die Sozialdemokratie mit Vorbehalt und Mißtrauen. Sollte das Zentrum sich auf die Bahn des Faschismus begeben, so werde die Sozialdemokratie im Kampf keinen Unterschied zwischen Zentrum und Nationalsozialisten mehr kennen.

Der Redner wandte sich dann gegen das Wirtschaftsprogramm von Papen. Wenn das Programm nicht ordnungsgemäß angenommen werde, so würden die Sozialdemokraten, wenn sie wieder an der Macht wären, die Steuerheine nicht anerkennen. Zur Wehr-

frage sagte der Redner, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde den deutschen Schritt zur Wehrfrage rein sachlich, insbesondere auch auf seine außenpolitischen Wirkungen prüfen. Der Sozialismus wolle zwar keine Aufrüstung, aber er wolle auch nicht, daß auf irgend einem Gebiet der Unterchied zwischen Siegern und Besiegten verewigt werde. Wehrtechnisch sei die Partei auf die Organisationsform der jetzigen Reichswehr, ihre Rekrutierungsmethoden und ihre lange Dienstzeit erst einmal nicht festgelegt. Man müsse aber erst einmal wissen, was die Regierung eigentlich wolle, ehe man sich verantwortlich äußern könne.

Sozialdemokratie verlangt Aufhebung der Wirtschafts-Notverordnungen.

Berlin, 6. September. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem die Aufhebung der Notverordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September und die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September verlangt wird.

Die Herrschaft der Bürokratie in Preußen

Berlin, 5. September. Die Regierung trachtet mit größter Beschleunigung in Preußen ihre Verfassungsreform zu vollenden. Der Inhalt dieser Reform ist bereits bekanntgemorden. Vor allem wird die Stellung der Oberpräsidenten außerordentlich gestärkt. Die Oberpräsidenten sollen künftighin die Statthalter der Reichsregierung in den preußischen Provinzen werden. Man denkt daran, dem Lande Preußen jede Selbstverwaltung zu rauben. In Berlin sollen ganz besonders einschneidende Maßnahmen zur Beschränkung der Autonomie getroffen werden. In ganz Preußen werden die kollegialen Schulbehörden aufgehoben. Alles in allem bedeutet die Reform eine ungeheuerliche Stärkung der Bürokratie und eine außerordentliche Schwächung jeder Art von Selbstverwaltung.

Reichstag am 12. September.

Berlin, 6. September. Nach einer W.D.Z.-Meldung ist der Reichstag für den 12. September einberufen worden.

Polizeiwachmeister verurteilt.

Blankenburg (Harz), 5. September. Bei der Verteidigung von 7 Kommunisten, die sich am 1. September vor dem Schöffengericht Blankenburg wegen Aufruhr und Hausfriedensbruchs zu verantworten hatten, ging Rechtsanwalt Frank-Braunschweig in seinem Plädoyer zu schweren Vorwürfen gegenüber dem Zeugen Polizeihauptwachmeister Müller über. Er beschuldigte den Beamten der Körperverletzung, des Amtsmissbrauchs, der Freiheitsberaubung und des Falschheidens. Der Beleidigte stellte Strafantrag und der Staatsanwalt erhob Anklage, die vor dem Amtsgericht im Schnellverfahren verhandelt wurde. Nachdem der Angeklagte zugegeben hatte, die ihm zur Last gelegten Vorwürfe zumindest dem Sinne nach getan zu haben, beantragte der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis. Der Schnellrichter verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten unter Zuerkennung der Veröffentlichungsbezugnis des Urteils.

Der englische Gewerkschaftskongress zur Weltlage.

London, 6. September. Der englische Gewerkschaftskongress in Manchester nahm am Dienstag in Anwesenheit des Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson und des englischen Arbeiterführers Lansbury eine lange Entschließung an, in der u. a. folgende Forderungen vertreten werden: Streichung der Kriegsschulden und Reparationen, Abbau der Handelszollmaßnahmen, öffentliche Kontrolle der Banken und Monopolindustrie und Besteuerung des Grundbesitzes. Ferner wurden die schwersten Besorgnisse über das Anwachsen der Arbeitslosigkeit ausgesprochen, die auf die englische Regierungspolitik der Lohnkürzungen und Herabsetzung der Sozialunterstützungen zurückzuführen seien.

Kanonen werden versteigert.

Es finden sich nur wenig Kauflustige.

Paris, 6. September. Im Artilleriepark von Fontainebleau fand am Montag nachmittag die Versteigerung von 12 Kanonen, 7 Mörsern und 2 Mörserwerfern statt. Es hatten sich nur zwei Käufer eingefunden, die die Geschütze erwarben. Die Preise waren sehr niedrig. Die 4 Kanonen wurden für 586 Franken oder noch nicht einmal 200 Mark versteigert. Ein 7,5 Zentimeter-Geschütz erzielte 306 Franken, eine Gebirgskanone 96 Franken.

Geheimfender des allindischen Kongresses

Starke englandfeindliche Propaganda.

Bombay, 6. September. Es ist festgestellt worden, daß der allindische Kongress einen eigenen Funkfender in Betrieb genommen hat, dessen Standort vorläufig noch unbekannt ist. Der Sender wird zu einer äußerst regen Propaganda gegen die Regierung und gegen England benutzt. Unter anderem wird zur Boykottierung englischer Waren aufgefordert. Die Behörden sind stark beunruhigt und haben Polizeistreifen und Funkfachverständige mit der Feststellung des Standorts des Senders beauftragt.

Schwierigkeiten bei den amerikanisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 5. September. Der „Auschuß der wirtschaftlichen Syndikate“, der die Mitglieder von über 450 Wirtschaftssyndikaten in sich zusammenschließt, hat an den Ministerialdirektor im Handelsministerium Elbel als den Führer der französischen Abordnung bei den französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Haltung der amerikanischen Abordnung protestiert. Der Wirtschaftsausschuß erklärt u. a., daß es praktisch zwecklos sei, die Verhandlungen mit einem Lande fortzusetzen, das sich zu keinerlei Zugeständnissen bereit erklären wolle, von Frankreich aber wesentliche Vorteile verlange, die es zugunsten seiner Wahlpropaganda zu verwerten wünsche. Die französische Ausfuhr nach Amerika sinke von Jahr zu Jahr. Frankreich habe nichts zu verlieren, wenn es eine entschlossene Haltung annehme.

Die neue Regierung in Mexiko.

Mexiko, 6. September. Der zum neuen mexikanischen Staatspräsidenten ernannte General Rodriguez hat sein Kabinett bereits zusammengestellt. Außenminister ist Telles, Finanzminister Pani. Das Kriegs- und Innenministerium sind bereits mit Unterstaatssekretären besetzt.

Erfolge der Aufständischen in Brasilien.

Buenos Aires, 6. September. Meldungen aus Sao Paulo zufolge, haben die brasilianischen Aufständischen mehrere Siege über die Regierungstruppen errungen. Die Aufständischen berichten, daß eine revolutionäre Truppe aus dem Staate Minas Gerais durch den Staat Espirito Santo nach Rio de Janeiro marschiere. Auch in Rio Grande do Sul seien die Bundesstruppen auf der ganzen Linie von den Aufständischen abgedrängt, die sich der Stadt Porto Alegre näherten.

Gespannte Lage in Griechenland

Venizelos droht mit der Diktatur für den Fall seiner Wahlniederlage.

Athen, 6. September. Der Wahlkampf für die am 25. September stattfindende Parlamentswahl spitzt sich in gefährlicher Weise zu. Die Führer der beiden Hauptparteien Ministerpräsident Venizelos und Tsaldaris überhäufen sich mit gegenseitigen Gewaltandrohungen. Tsaldaris wird unterstützt von dem früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Führer der republikanischen Union Pananastasiu, der Sozialdemokrat ist, sowie von Kaphandaris. Venizelos erklärte wiederholt, daß er trotz der wahrscheinlichen Wahlniederlage nicht zurücktreten, sondern diktatorisch weiter regieren werde. Er kündigte sogar ein politisches Einschreiten vor den Wahlen an, um die angeblichen monarchistischen Pläne Tsaldaris zu vereiteln. Tsaldaris hat am Dienstag den Staatspräsidenten

aufgesucht. Er verlangte den Rücktritt der augenblicklichen Regierung und verwahrte sich gegen die revolutionäre Einstellung des Ministerpräsidenten Venizelos und forderte die Bildung eines Beamtentabinetts, um freie Wahlen zu gewährleisten. Für den Fall der Ablehnung seiner Forderungen drohte Tsaldaris das Fernbleiben der Opposition von der Wahl an. Die der Militärliga angehörige republikanische Militärs veruchten auch die Marine aufzuwiegeln. Der Kreuzer „Averoff“ ist unerwartet ins Arsenal eingelaufen. Ein Militärputsch vor den Wahlen unter dem Vorwand der Rettung der Republik vor einem monarchistischen Wahlsieg erscheint nach Lage der Dinge nicht ausgeschlossen.

8. Internationale Tagung gegen die Tuberkulose.

Haag, 6. September. Am Dienstag nachmittag wurde im Haag in Anwesenheit der Königin Mutter Emma die 8. Tagung der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose durch den holländischen Ministerpräsidenten eröffnet. An der Konferenz nehmen über 7000 Vertreter aus 30 Ländern teil. Die sachlichen Beratungen beginnen am Mittwoch. Am Freitag scheidet der Kongress nach Amsterdam über, wo als letztes Thema die Fürsorge für geheilte Tuberkulose zur Sprache kommt.

Echt amerikanisch.

200 Tote bei einer Nationalfeier.

New York, 6. September. Die Feier des amerikanischen Labor Day hat eine Reihe von Opfern gefordert. Bei den an diesem Tage üblichen Ausflügen sind nach den bis Mitternacht vorliegenden Meldungen 200 Personen ums Leben gekommen. Die Todesfälle sind in erster Linie auf Kraftwagenunfälle zurückzuführen. Viele Menschen sind auch beim Baden ertrunken. Die große Hitze hat gleichfalls viele Erkrankungen verursacht. Bei einer Parade der Feuerwehrmannschaften sind allein in Washington 250 Personen infolge der Hitze ohnmächtig geworden.

Der Kampf um Charbin.

Ein erneuter Angriff durch die Japaner zurückgeschlagen.

Moskau, 6. September. Nach einer russischen Meldung aus Charbin, haben die chinesischen Freischärler am Montag einen Angriff auf Charbin unternommen. Mehrere tausend Freischärler verjagten in der Richtung von Alt-Charbin die Stadt zu besetzen. Sie stießen jedoch auf starken Widerstand der Japaner, denen es nach mehrstündigem Kampf gelang, die Chinesen zurückzuwerfen und mehrere hundert Gefangene zu machen. Zur Verstärkung der Charbiner Garnison sind zwei japanische Regimenter aus Tschangschun eingetroffen.

Um das Schicksal des Präsidentenmörders Gorgulow.

Paris, 5. September. Noch im Laufe dieser Woche soll in Angelegenheit des Präsidentenmörders Gorgulow eine endgültige Entscheidung getroffen werden. In diesen Tagen tritt der Gerichtsausschuß zusammen, der eine Reihe Gnabengeuche prüfen wird. Unter diesen Gesuchen befindet sich auch das von Gorgulow.

Am Scheitwerfer.

Der dritte Grad.

Von Zeit zu Zeit erfährt man, wie von der Polizei Geständnisse fabriziert werden, wie die Folter das Mittelalter überlebt und sich dem technischen Jahrhundert angepaßt hat. In Amerika heißt die Folter „Verhör dritten Grades“; sie gehört dort zu den Selbstverständlichkeiten der Kriminalistik. Nun sind in New York fünf amerikanische Polizisten angeklagt, weil sie einen jungen New Yorker so eingehend verhört haben, daß er seine Einvernahme nicht überlebte. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Dito Schulz waren am Körper des Toten folgende Wunden zu konstatieren:

Bruch des Kehlkopfknorpels, verschiedene schwere Verletzungen auf der rechten Seite des Kopfes, Schnittwunden unter den Augen und an den Lippen, verursacht durch die harten Schläge mit einem Knüttel, Wunden am Kinn, vermutlich die Folgen von Faustschlägen, wobei auch einige Zähne eingeschlagen wurden, Wunden und Quetschungen am ganzen Rücken. Außerdem waren die Knie, Schienbeine, Waden und sogar die Füße des Getöteten über und über mit Wunden bedeckt.

Diese amerikanischen haben auch in Deutschland ihrsgleichen: Hitlers SA-Bestien. Der dritte Grad wurde vom Dritten Reich übernommen. Vielleicht scheidet Hitler den amerikanischen Polizisten ein Telegramm, in dem er sie der rückhaltlosen Sympathie des deutschen Faschismus versichert.

Aus Welt und Leben.

Im Reich der verschleierte Männer.

Forschungsreise eines Berliner Arztepaares in ein verschlossenes Land.

Einer deutschen Frau, Me Zanter, die mit ihrem Mann, einem Berliner Arzt, zusammen eine Forschungsreise durch Tripolis in die nördliche Sahara unternommen hat, ist es gelungen, in das von Weißen bisher kaum besuchte Land Fezzan zu gelangen und dessen Hauptstadt Murzul, das Paris der Wüste, zu besuchen. Dort lebt ein jagenhafter Volksstamm, die Tebbus. Die Männer sind verschleiert, während die Frauen ihr Antlitz zeigen. Die Frauen, die auch beträchtlich in der Ueberzahl sind, haben die Gewalt, sie erziehen die Kinder und lehren sie die alten phönizischen Schriftzeichen, die hier noch immer gebräuchlich sind. Frau Zanter berichtet, daß die Tebbus ein ungewöhnlich schöner Menschenschlag seien und daß besonders die Frauen durch ihre hohen, würdevollen Gestalten anfallen.

Bisher war in dieses völkerrindlich so interessante Gebiet überhaupt noch keine weiße Frau vorgebrungen.

Ein Dorf niedergebrannt.

Im Dorfe Sakow im Kreise Konec in der Wojewodschaft Kielce ist durch Unachtsamkeit eines Tischenstochauer Pilgers ein Brand ausgebrochen, dem 58 Gebäude zum Opfer fielen. Fast das ganze Dorf wurde in Asche gelegt.

Französisches Militärflugzeug über deutschem Gebiet.

Am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr wurde bei Memming (Obermoos) ein französisches Militärflugzeug gesichtet, das, aus Richtung Perl kommend, die deutsche Eisenbahnstrecke an der Obermoos bis zur Strecke Pagen überflog. Von dort nahm es Richtung auf Luxemburger Gebiet, drehte aber bald wieder um und überflog wiederum deutsches Hoheitsgebiet. Schließlich nahm es Richtung nach der französischen Grenze und flog zwischen der deutschen Eisenbahnlinie und der Mosel. Das Militärflugzeug trug die Bezeichnung „A 963“ und zwei französische Kokarden.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Der Schnellzug Paris-Marseille ist gestern früh im Weichbild von Marseille entgleist. 8 Personen wurden schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich an einer Stelle, wo man in der kurzen Pause zwischen der Durchfahrt zweier Züge daran gegangen war, die alten Schienen durch neue zu ersetzen. Als der Unglückszug heranrollte, waren die ausgetauschten Schienen zwar schon eingepaßt, aber noch nicht festgeschraubt, und der Zug geriet dadurch aus den Gleisen. Der Lokomotivführer behauptet, daß die rote Warnungsfahne nicht, wie vorgeschrieben, weit genug von der Gefahrenstelle entfernt war, sondern so nahe, daß er nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte.

Einen verwegenen Raubüberfall

unternahmen am Montag in Hendaye an der französisch-spanischen Grenze zwei Burschen auf eine Wechselbank. Sie drangen mit vorgehaltenem Revolver in den Kassensraum ein und fesselten die Kassiererin. Dann raubten sie die Kasse und flüchteten. Kaum hatten sie das Bankgebäude verlassen, als die Kassiererin mit dem festgebundenen Stuhl auf den Rücken auf die Straße stürzte und die Passanten alarmierte. Die Räuber konnten den Grenzfluß Bidassoa durchschwimmen, wurden aber auf spanischem Gebiet festgenommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Freitag, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt.

Lodz-Süd, Domzynska 14. Donnerstag, den 8. September, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Chojny. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petricauer Straße 101

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

„Oh, sorgen Sie sich nicht!“ ließ sich die hohe Frauenstimme wieder vernehmen. „Thea hat noch stets meinen Willen respektiert. Das Fest heut' abend wird ganz große Sache. Und als Abschluß proklamieren wir Ihre Verlobung mit Thea.“

Die schmale Blondine im Nebenzimmer hatte soeben ihren Mantel abgeworfen. Sie verstand jedes Wort, das Frau Sabine in den Apparat sprach. Und nun schob ihr flammende Röte ins Gesicht. Mit federnden Gelenken sprang sie nach der Tür, wollte sie schließen. Da ging die Fernunterhaltung im Nebenzimmer schon zu Ende.

„Lassen Sie mich nur machen, lieber Benndorf. Unsere Tochter ist in puncto Liebe noch ein wenig unselbständig. Aber nach allem, was ich bisher gemerkt habe, sind Sie der einzige, für den sie sich interessiert.“

Thea lächelte boshaft. War das ein Mann, der sich erst der Hilfe seiner künftigen Schwiegermutter versichern mußte, ehe er die Entscheidung herbeiführte! Leise schloß sie die Tür, schlich auf den Zehen hinab in den Park, ging ganz hinter, wo die Obstbäume wie häßliche, schwarze Krallen gegen das dünne Weiß des Himmels standen.

Hier ließ sich das blonde Nädel nieder. Und nun wich alle krampfhaftige Beherrschung von ihr. Das zur Schau gestellte Lächeln wandelte sich in eine schmerzliche Grimasse. Und die Erkenntnis ließ sich nicht mehr verdrängen: Sie bin nur eine Schachfigur in der Hand meiner Stiefmutter. Sie will mich mit Paul Benndorf vermählen, um ihre Zukunft gesichert zu sehen. Vater zählt zwanzig Jahre mehr als sie. Wenn er einmal nicht mehr ist, was nützt sie dann die Fabrik, wenn sie keinen Einfluß auf die Leitung hat? Die Werke in fremden Händen konnten pleite gehen. Dann war es aus mit der Herrlichkeit. Benndorf dagegen war ein tüchtiger Ehe-

mischer, Vaters rechte Hand. Ihn als Schwiegerohn für alle Zeiten an die Firma gebunden zu wissen, wäre zweifellos sehr beruhigend für diese Frau gewesen.

Und sie — Thea — das Opfer! Vielleicht wäre trotzdem der Plan Sabines, über den Kopf ihrer Tochter hin die Entscheidung herbeizuführen, geglückt, wenn — ja, jetzt wurde sich Thea klar: Wenn diese Vormittagsfahrt, dieses Zwischenspiel im Walde nicht gewesen wäre . . .

Thea wischte sich eine Träne aus dem Augentwinkel. Unsinn, mit Gefühllosigkeit kann man sein Schicksal nicht meistern. Nun wußte Thea, wie sie sich zu verhalten hatte! Gewiß, sie hatte stets gern ein Stündchen mit Paul Benndorf verplaudert, mit ihm zu den Gesellschaftsabenden in der väterlichen Villa getanzt. Er war ein eleganter Salonheld, einer von jenem Filmtyp, von dem die jungen Mädchen träumen. Und doch wußte Thea seit heute, daß es noch eine lebenswertere Art von Männern gab, wie zum Beispiel jenen Unbekannten im Neuenburger Walde . . . Das war eine kraftvolle Persönlichkeit, trotz aller Rauhsortigkeit . . .

Jetzt, aus räumlicher und zeitlicher Entfernung, klärte sich Theas Urteil. Es kam wie ein Erwachen über sie. Ihre Phantasie malte: Wer sich in die Arme jenes Mannes schmiegen durfte, der ist geborgen . . . Diese völlig unbekannte Mannesart, die ihre Stärke nicht im Parlett-heludentum, sondern in der Naturverwachsenheit hat, bekam plötzlich Macht über das Mädchen. Der Fremde aus dem Neuenburger Walde wurde in dieser Stunde zum Idealtyp für Thea Lucanus, ohne daß sie sich im Augenblick über das Wie und Weshalb Rechenschaft zu geben vermochte.

In den Augen Frau Sabines hätte diese Wandlung, dieses Erwachen und Nachdenken über die eigene Zukunft entschieden einen Rückschritt bedeutet. Man sieht seine forgsfältig erzogene und überwachte Tochter nicht auf ein Jahr nach Genf und anschließend noch zur Erweiterung ihres Horizonts nach England, um sie dann schließlich an

einen Hinterwäldler zu verlieren . . . Ein Glück, daß die Dame des Hauses nichts von den Gedankengängen ihrer Stieftochter wußte, es hätte sonst schon jetzt die erste all jener Szenen gegeben, die ein Martyrium für die Blondine einleiteten.

Das Fest krieg. Kleiner Zirkel. Nur die Intimsten des Hauses waren geladen. Ein paar Vertreter des Handels, der Bank, einige Köpfe aus Wissenschaft und Kunst. Sie waren alle aus der mittelgroßen, mächtig aufstrebenden Industriestadt heraus in die Westendvilla des Konrad Lucanus gekommen.

Die Dame des Hauses, blendend schön in ihrer dreißigjährigen, voll erblühten dunklen Weiblichkeit, empfing ihre Gäste in der geräumigen Diele.

„Der Hausherr ist immer noch in Argentinien?“

„Nein“, klärte Sabine mit strahlendem Lächeln auf, „augenblicklich in Rio schon auf der Rückreise.“

Es war bekannt, daß Konrad Lucanus diese Südamerikafahrt zur Befestigung seines Exports an Arzneimitteln und chemischen Produkten angetreten hatte.

Und dann kam Paul Benndorf, strahlend, elegant, siegesicher; das dünne Haar hatte er so gekämmt, daß die Glatzenbildung nicht sofort in Erscheinung trat. Der Lebemann wollte heute so vorteilhaft wie nur möglich aussehen. Man bestreift sich eines glänzenden Neußeren, wenn man sich verloben will . . .

Mit den Augen suchte er sofort nach seinem Eintritt Thea. Sabine schlängelte sich an ihn heran, raunte ihm etwas zu. Er lächelte befriedigt. Drüben, in der Nähe des Salonorchesters, hatte er die Blondine entdeckt. Thea sah bezaubernd aus in ihrem pastellfarbenen Georgettelteid. Im Gegensatz zu Sabine bevorzugte sie zarte, duftige Farben. Ihrer Stiefmutter lag ein zigeunerhafter Geschmack im Blute. Heute trug Frau Sabine ein karminrotes, dicht anliegendes Seidentkleid, das die üppigreifen Formen dieser schwarzhaarigen, glutaugigen Frau sehr wirkungsvoll zur Geltung brachte. (Fortf. folgt.)

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firniss, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, Lackbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schül-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

Znak zastr.

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129
Telephon 162-64

Warnung.

Sch erkläre hiermit die beiden Blanco-Wchsel zu je 500 Zloty, die im Besitz des Rudolf Gessli sind und meine Unterschrift tragen, für ungültig und warne vor Ankauf, da dieselben durch Zwang ausgehellt wurden.

Udele Schlaas, Dombrowa 30, Gem. Chojny.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer

J. Hübner, Alexandrowska 64.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl

Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Fabrik-Lager**

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73
Tel. 158-61, im Hofe.

Handelsturse

I. MANTINBAND

Lodz, Przejazd 12, Tel. 157-91.

Anmeldungen nimmt die Kanzlei weiterhin täglich von 11 bis 1 und 4 bis 8 entgegen. — Die Schulgebühren werden in Ausnahmefällen der Krisis wegen herabgesetzt.

Leiter der Kurse **J. Mantinband.**

Ogłoszenie.

Magistrat m. Łodzi (Wydział Gospodarczy) poszukuje w śródmieściu lokalu, nadającego się na pomieszczenie biur miejskich.

Objekt ten powinien składać się z 11 względnie 12 ubikacyj, w miarę możliwości systemu korytarzowego, ponadto posiadać dwa wejścia i minimalną powierzchnię 220 metr. kwadr.

Oferty wraz z załączeniem planu oraz dokładnem podaniem warunków najmu, jak również wysokością czynszu rocznego w złotych należy składać w biurze Wydziału Gospodarczego przy ul. Narutowicza Nr. 65, pokój Nr. 8, w terminie do dnia 15 września 1932 roku.

Lódź, dnia 7 września 1932 roku.
Magistrat m. Łodzi.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 174-93

Künstliche Zähne.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Spezialist für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzejka 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Praktische Handbücher für jedermann!

Die Obst- und Beerenwein-Zubereitung . . .	3l. 4.—
Monatskalender für den Blumengarten . . .	—90
Die Kaninchenzucht . . .	2.00
Der Kaninchenstall . . .	—90
Bearbeitung der Kaninchenfelle . . .	—90
Staubkäuzen-Zucht . . .	1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Räden . . .	—90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Räden . . .	—90
Nutzbringende Hühnerzucht . . .	1.80
Die Bastelwerkstatt . . .	—90
Streichen und Tapezieren von Zimmern . . .	—90
Rassen der Zier- und Sporthühner . . .	—90
Geflügelkrankheiten . . .	2.60
Darfst du heiraten? . . .	—90
Die Gefahren des Geschlechtslebens . . .	—90

Vorwärts in dem

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“
Petrikauer Str. 109.

Gute Unterhaltungs-Romane

in geschmackvollem Einband zum Preise von **3l. 2.50**

empfehlen der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb **„Volkspresse“**, Lodz, Petrikauer 109.

Neu eröffnete

Konditorei und Fruchtislokal

„PAVILLON“

Sienkiewicza 40, neben dem Park

empfehlen

Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.
Die besten Kuchen zu 20 Groschen.

Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser gratis
Nach Verpeisung von 3 Portionen die 4. gratis
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
Konkurrenzpreise.

Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Dr. med. Heller

Spezial-Ärzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der **Traugutta 8**

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise.**

Venerologische Spezialärzte

Heilanstalt Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Zloty.**

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Eine Million Plagen“

Sommertheater im Staszic-Park: Heute „Ein Monat Haft“

Populäres Theater, Ogródowa 18: Heute „Wenn die Frau regiert“

Capitol: Eine Stunde mit dir

Casino: Dämon der Liebe

Corso: Der Schrecken der Berge

Grand-Kino: Das Los des Gentlemans

Luna: Unsere unschuldigen Bräute

Przedwiośnie: Der Kongreß tanzt

Metro und Adria: Harold Lloyd als Matrose wider Willen

Oświatowe: Spione — Piratenrepublik

Rakieta: Vlasta Burian „Unter Kuratell“

Splendid: Arena der Leidenschaft

Palace: Geliebtes Glück

